

Terms of Trade

als Begriff des volkswirtschaftlichen Rechnungswesens =
das Verhältnis der Ausführpreise eines Gebietes zu den Einfuhrpreisen

Von einer Verschlechterung (**chance for the worse**) spricht man, wenn für die *gleiche Menge* an Importgütern *mehr* Waren (oder Dienstleistungen) an das Ausland geliefert werden müssen. Weil die mehr exportierten Güter dem heimischen Markt nicht mehr zur Verfügung stehen, so wird es CETERIS PARIBUS zu einem Preisanstieg (Erstes Preisgesetz) kommen müssen.

→ Für sehr viele Exportartikel auch aus der industriellen Produktion existieren
Weltmarktpreise. ←

Bei einer Erhöhung der Preise der Ausfuhr Güter in einem Land (Deutschland) kaufen die Abnehmer in einem anderen Land (Grossbritannien, USA, Japan, Asien) diese Waren ein. Die Preiselastizität der Exportgüter (wieviel an Absatz verliert man bei einer Preissteigerung um 1 Prozent?) ist *grundsätzlich* hoch; dennoch aber *vergleichsweise* (zu anderen Staaten und gar zu Entwicklungsländern) niedrig.

Sie ist umso niedriger, je höher die Qualität der Produkte (Technologie, Innovationsgrad, Genauigkeit in der Fertigung, hochwertige Materialien, Design usw.; etwa: Präzisionswerkzeuge für die Laser-Spektroskopie) ist bzw. je mehr Spezialkenntnisse (**know-how**) zur Herstellung des Gutes erforderlich sind (Beton-Fertigteile ~~ speziell wirkende Arzneimittel). Man spricht hier von der Unit-Value-Beziehung: der Exportwert in GE geteilt durch die Exportmenge in kg.

Die Preiselastizität der wichtigsten Importgüter (wieviel wird weniger eingeführt, wenn der Preis um 1 Prozent stieg?) ist demgegenüber *gering*

Denn die industrielle Produktion in Deutschland ist vor allem von Einfuhren bei Rohöl (= nicht nur Verkehr [Benzin, Dieselkraftstoff, Kerosin], sondern auch als Rohstoff für die Chemische Industrie) und Metallen [Eisenerz, Nichteisenmetalle] stark abhängig.

Direkte Substitute (Atom-Kraftwerke, Windräder; Biomasse, Holz-Pellets) und *indirekte Substitute* (bessere Wärmedämmung, Doppelfenster) werden durch den hohen Preis hervorgehoben und mindern längerfristig die Abhängigkeit von Importen.

Bei den Gütern des Ernährungsbedarfs ist die Preiselastizität der Nachfrage teilweise sehr hoch. Bei Kaffee führt zum Beispiel eine Preissteigerung um 1 Prozent zu einem Nachfragerückgang bis zu 10 Prozent (Substitute; weniger Kaffee pro Tasse Getränk, doppeltes Überbrühen!), bei Kakao werden ähnliche

Wechselbeziehungen genannt (Anteil des Kakaos in Fertigprodukten [Schoggi, Pralinés,] wird ohne Geschmackseinbusse [Aromen!] herabgesetzt bzw. die Dichte des Überzugs [Glasur] bei Backwaren verringert)

Die hohe Preiselastizität der Imortgüter schafft vor allem Probleme für (Entwicklungs)Länder mit Monokultur!

Terms of Trade für Deutschland:	
1998.....	100,0
1999.....	99,1
2000.....	98,9
2001.....	104,9
2002.....	100,6
2004.....	99,3
2005.....	101,9
2006.....	100,7
2007	101,8